

Vorwort

Das römische Pfandrecht bleibt eine unerschöpfliche Quelle von Rechtsproblemen, die sich bis in das geltende Recht hineinziehen. Dies beweisen die Beiträge zu der kleinen Konferenz, die vom 17. bis 19. September 2013 im Kloster Bronnbach, dem bewährten Tagungsort der Universität Würzburg, stattfand. Dietmar Schanbacher, in dessen wissenschaftlichem Werk das Pfandrecht seit jeher einen besonderen Stellenwert hat, schlug hier mit seinem Referat zu „Vorausverpfändung und Erbfolge“ den Bogen von Cervidius Scaevola zur höchstrichterlichen Rechtsprechung unter dem BGB. Ebenfalls bis zum geltenden deutschen Recht reichte der Beitrag von Peter Gröschler, der sich unter dem Titel „Pfandrecht und Nießbrauch“ mit den Problemen der Mehrfachbestellung und Konvaleszenz beschränkter dinglicher Rechte beschäftigte. Die Verbindung zur aktuellen Diskussion im polnischen Recht stellte Wojciech Dajczak her, der sich mit der „Verpfändung eines Bruchteils“ und ihrer Wirkung bei der Aufhebung der gemeinsamen Rechtsinhaberschaft befasste. Der römischen Rechtspraxis widmete sich dagegen Fabian Klinck, dessen Referat dem Verhältnis von Verpfändung und Speichermiete in den Urkunden der Sulpizier galt. Ich selbst trug im Wesentlichen nur fremde Gedanken vor, indem ich das Manuskript von Christian Emunds zum Ablösungsrecht des nachrangigen Pfandgläubigers übernahm.

Allen Referenten und Christian Emunds bin ich überaus für ihre Beiträge dankbar, deren Schriftfassung mit diesem Band vorgelegt wird. Die Tagung hat ferner sehr von der Unterstützung durch das Zentrum zur Förderung der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung an der Universität Würzburg profitiert.

Würzburg

Jan Dirk Harke

Facetten des römischen Pfandrechts

Studien zur Geschichte und Dogmatik des Privatrechts

Harke, J.D. (Hrsg.)

2015, IX, 87 S., Softcover

ISBN: 978-3-662-44988-2